

N: D:

D/L

Vom Fundevogel

Es war einmal ein Förster, der ging auf die Jagd, und als er in den Wald kam, hörte er es schreien, als ob es ein kleines Kind wäre. Er ging dem Schreien nach und sah endlich auf einem hohen Baum ein kleines Kind sitzen. Unter dem Baum lag eine Frau und schlief. Ein Raubvogel hatte, als die Frau eingeschlafen war, das Kind in ihrem Schoß gesehen und es mit dem Schnabel fortgetragen und auf den Baum gesetzt. Der Förster stieg hinauf, holte das Kind herunter und dachte: Du willst das Kind mit nach Hause nehmen und zusammen mit deinem Lenchen aufziehen. Er brachte es heim, und die beiden Kinder wuchsen miteinander auf. Weil ein Vogel das fremde Kind weggetragen hatte, wurde es Fundevogel genannt. Fundevogel und Lenchen hatten sich sehr lieb, und sie wurden ganz traurig, wenn eins das andere nicht sah.

Der Förster hatte eine alte Köchin; die nahm eines Abends zwei Eimer und fing an, Wasser zu schleppen. Sie ging nicht einmal, sondern viele Male an den Brunnen, und Lenchen beobachtete sie dabei. „Hör einmal, alte Sanne, was trägst du denn soviel Wasser?“ fragte es.

„Wenn du es keinem sagen willst, so werde ich dir's verraten.“

Lenchen versprach, sie würde es niemand erzählen, und die Köchin sagte ihr: „Morgen früh, wenn der Förster auf der Jagd ist, mache ich das Wasser heiß. Wenn es im Kessel siedet, werfe ich den Fundevogel hinein und will ihn kochen.“

Am anderen Morgen in aller Frühe stand der Förster auf und ging auf die Jagd. Als er weg war, die Kinder lagen noch im Bett, sprach Lenchen zu Fundevogel: „Verläßt du mich nicht, verlaß ich dich auch nicht!“ Fundevogel erwiderte: „Nun und nimmermehr!“ Da sagte Lenchen: „Ich will es dir verraten. Die Sanne schleppte gestern abend viele Eimer Wasser ins Haus. Ich fragte sie, warum sie das täte, und sie antwortete mir, wenn ich's keinem weitersagen wollte, so würde sie es mir erzählen. Ich versprach, es gewiß keinem Menschen zu verraten. Nun sagte sie

N: D:

D/L

zu mir: ‚Morgen früh, wenn der Vater auf der Jagd ist, will ich den Kessel voll Wasser kochen und Fundevogel hineinwerfen und sieden.‘ Wir wollen darum schnell aufstehen, uns anziehen und zusammen fortgehen!“

So standen die beiden Kinder auf und eilten davon. Als das Wasser im Kessel kochte, ging die Köchin in die Schlafkammer und wollte Fundevogel holen, um ihn in den Kessel zu werfen. Doch als sie vor den Betten stand, sah sie, daß beide Kinder fort waren. Ihr wurde ängstlich zumute, und sie sprach vor sich hin: „Was soll ich nur sagen, wenn der Förster heimkommt und sieht, daß die beiden Kinder weg sind? Ich muß ihnen nach, damit ich sie einhole!“ Sie schickte drei Knechte, die flinker laufen konnten als sie, die sollten versuchen, die Kinder zu finden.

Die Kinder saßen vor dem Wald, und als sie die drei Knechte von weitem kommen sahen, sprach Lenchen zu Fundevogel: „Verläßt du mich nicht, verlaß ich dich auch nicht!“ Fundevogel erwiderte: „Nun und nimmermehr!“ Da sagte Lenchen: „Werde du zum Rosenstöcklein und ich zum Röschen drauf!“ Als nun die drei Knechte an den Waldrand kamen, war nichts weiter da als ein Rosenstrauch und ein Röschen obendrauf. Die Kinder aber waren nirgends zu sehen. Sie gingen heim und sagten der Köchin, sie hätten in der Welt nichts entdecken können als nur ein Rosenstöckchen mit einem Röschen obendrauf. Die alte Köchin schalt sie heftig: „Ihr Einfaltspinsel, ihr hättet das Rosenstöckchen entzweischneiden und das Röschen abbrechen und mit nach Hause bringen sollen. Geschwind, eilt hinaus und tut es jetzt noch!“

Sie mußten also zum zweitenmal hinaus und suchen. Doch die Kinder sahen sie wieder von weitem kommen, und Lenchen sprach: „Fundevogel, verläßt du mich nicht, verlaß ich dich auch nicht!“ Und Fundevogel antwortete: „Nun und nimmermehr!“ „Dann werde du eine

Überlege dir in deiner Gruppe, wie das Märchen ausgehen könnte!

Schreibe dann das Märchen zu Ende!

Schnecke und ich ein Schneckenhaus.
Da kamen die 3 Knechte wieder und
sahen vor ihnen auf dem Waldboden
eine kleine Schnecke mit Schneckenhaus.
Aber kein Rosenstöckchen mit Röschen
oben drauf. Also rannten sie so schnell
wie möglich wieder zurück zur alten Kochin.
Da sagten die 3 Knechte: "Wir haben kein
Rosenstöcklein mit Röschen oben draufgesehn
Nur eine Schnecke mit Schneckenhaus
oben drauf." Ihr Einfaltsprinzel, ihr
hättet das Schneckenhaus zertreten müssen
und die Schnecke selber köpfen müssen."
Da rannten die 3 Knechte wieder in den
Wald. Aber da sahen die Kinder sie
von weitem und Henchen sprach: "Fund-
vogel, verläßt du mich nicht, verlaß ich
dich auch nicht!" Und Fundevogel antwortete:
"Nun und nimmermehr!" Dann werde du
ein Baum und ich der Zweig. Da kamen
die 3 Knechte an. Aber sahen nich die

1 Schnecke mit Schneckenhaus. Nur ein Baum
2 mit einem Zweig dran. Da rannten sie wieder
3 zur alten Köchin. Da sagten die 3 Knechte:
4 "Wir haben nur ein Baum mit einem Zweig
5 dran gesehen und nun wollen wir nicht
6 mehr laufen. Da sagte die Köchin: "Wenn
7 ihr jetzt nicht weiter lauft dann komm
8 ich mit dem Schürhaken. In dem moment
9 kam der Vater durch die Tür. Und
10 sagte: "Was macht ihr da?" Da kamen
11 die Kinder rein und erzählten ihm die
12 ganze geschichte als sie fertig waren
13 schubsten sie die alte Köchin in den
14 heißen Kessel über dem Feuer und
15 wenn sie nicht gestorben sind dann
16 leben sie noch heute!

können die Tiere doch behalten
sie werden uns vielleicht noch
nützlich sein." Plötzlich verwandelt
sich die Tiere wieder in
Kinder. Plötzlich rennen die
Tiere ins Haus und Sanne lief
ihn hinterher. Als sie am
Kessel stand sah sie die
Tiere nicht mehr, stattdessen hörte
sie ein leises rascheln und drehte
sich um, ^{und} da standen Senchen
und Fundvogel vor ihr. Und
auf einmal stießen Fundvogel
und Senchen sie in den Kessel.
Am ^{Kessel} Da kam der Förster und die Kinder
erzählten dem Förster die ganze
Geschichte. Und wenn sie nicht
gestorben sind dann leben sie
noch heute.

Katze und ich zu einem Hund.
Da kamen die drei Knechte.

Aber ^{sie} und fanden nur eine Katze und
ein Hund ^{für}. Da sagte der eine
zu den anderen: „Wo ist denn

die Rose hin? Sie gingen wieder
zurück und nahmen ~~sie~~ die Ka-
tze und den Hund mit. Als

die Knechte am Hause des Försters
ankamen stand die Sanne
schon in der Tür. Sanna fragte: „

„Wo ist denn die Rose hin? Die
Knechte antworteten darauf: „

„Wir haben nichts in der Welt
gefunden außer dieser Katze und
diesem Hund.“ Die Sanne schrie: „Ihr

nutzloses Pack ihr solltet mir
die Rose bringen stattdessen

bringt ihr mir dieses ^{scheußlichen} ~~stümmen~~
Tiere!“ Die Knechte daraufhin: „Wir

Name Orange Gruppe 3a

Datum 15.2.2017

Blatt

Feder und ich zum Adler. Schnecke und ich zum Schneckenhaus. Als dieses mal die drei Krä-
 chte zu den Waldrand kamen, war nichts weiter
 als eine Schnecke mit einem Schneckenhaus
 zu sehen. Sie gingen heim und sagten der
 Köchin, sie hatten in der Welt nichts als eine
 Schnecke mit einem Schneckenhaus oben drauf
 sehen können. Die Köchin hochte vor
 warts: „Ihr dummlinge bringt mir die Schne-
 cke und das Häuschen ^{los!} im Wald“. Als sie
 wieder in den Wald kamen ~~sahen~~ sahen sie
 die drei Krächte kommen. Senchen sprach: „Funde-
 vogel verlast du mich nicht, verlast ich dich auch
 nicht!“ Und Fundevogel antwortete: „Nun und
 immermehr!“ Dann war er zu einer Feder
 und ich zum Adler“. Senchen viel eine
 Idee ein: „Wir können zum Haus fliegen und
 die Köchin in den Topf werfen.“ Gesagt getan.
 Danach ^{die} ~~die~~ Krächte ^{hinterließen} ~~hinterließen~~ Burghausen und wurden
 Ritter. Senchen und Fundevogel erzählten: ~~alles dem~~
 Förster. Und ~~zu~~ wenn sie nicht gestorben sind da-

11. ~~Wir~~ leben sie ~~noch~~ noch heute.

3

5

7

9

11

13

15

17

19

21

23

zu einem Vogel und ich zu einem Nester. Die Knechte kamen wieder des Weges und sahen nichts weiteres als ein Vogel in seinem Nester.


Sie gingen wieder heim und erzählten ihr sie hätten nur einen Vogel in seinem Nester gesehen. Die Sonne wurde so wütend das sie zerplatzte. Die Knechte gingen irhes weg und Lächen und Fundevogel hatten ein schönes Leben und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute!

Funde Vogel
W Kätze Sa

Lenachen

Salamander und ich zu einem Stein.
& Die Knechte sahen die Kinder wieder nicht und läuften nach Hause, zur Köchin. Sie erzählen der Köchin sie haben nur einen Salamander und einen Stein gesehen. Die Köchin schrie: „Ihr Einfaltspinsel, ihr hättet den Salamander und den Stein mitbringen sollen.“
Die Knechte gingen wieder in den Wald mit dieses mit mat mit kam mit die Köchin mit. Als die Kinder ~~sie sahen~~ die Knechte sahen und die Köchin hinterherkam. Sagte Lenchen: „Für Verläßt du mich nicht, verlaß ich dich auch nicht!“
Funde Vogel erwiderte: „Nun und nimmermehr!“ & Lenchen sprach: „Dann werde du zu ein Salamanda und ich zu einem Stein.“ Die Köchin

Glauben:

• Liebe Knechte, diese Köchin ,

♥ Tiere Salamander, ^{wut}

wollte vor ~~ihm~~ den Salamander packen, aber der Salamander biss ihr in die Hand. Das


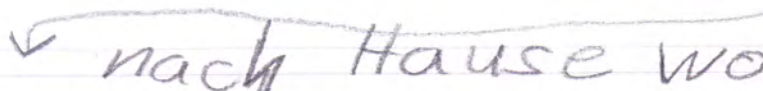
tat ^{ihr} so doll weh das sie um-

viel, da verwandelte sich der Salamander in seine Menschliche

gestalt und warf den Stein auf Sannes Hals und Sanne

starb. Der Stein verwandelte sich wieder in seine Menschliche

gestalt. Dann gingen sie fröhlich

mit  den Knechten  nach Hause wo schon ihr Vater wartete.

Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute.